

Gemeinschaftsamt

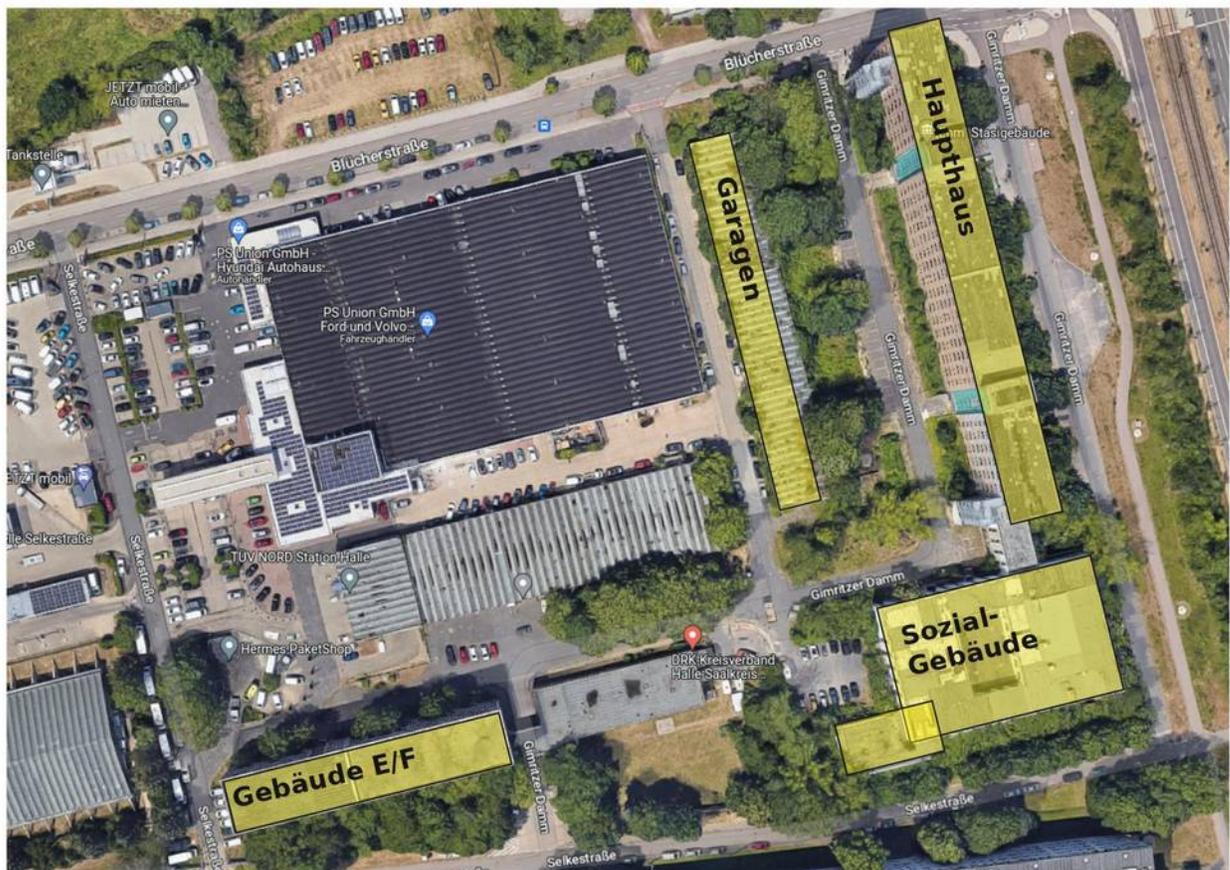
- ein Ort des kreativen Arbeitens und Lebens

Darstellung der Ziele und des Projektansatzes

Der Gesellschaftliche Wandel in Halle und seinem Umland zeigt sich auf vielfältige Weise:

- Wandlung zur Kreativ und Wissensgesellschaft
- räumliche Segregation - abgehängte Regionen/ Stadtteile
- neue Mitmenschen in den Städten

Indem wir die ehemalige Stasi-Zentrale und Finanzamt in Halle-Neustadt reaktivieren und ein Gemeinschaftsamt schaffen, reagieren wir auf alle drei Veränderungen. Wir schaffen auf 20.000 qm Bruttogrundfläche einen Ort des Kreativen Arbeitens und Lebens, mit über 100 Atelier, Studios und Proberäume, eines Social Innovation Lab/ Social Impact Lab, eines FAB-Labs und vieler Räume für Träume und gemeinsame Projekte.





Das Gebäude liegt am Rande von Halle-Neustadt und in Sichtweite des Heide- und des Weinbergcampus. Auf der einen Seite der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Armen und neu hinzugezogenen, auf der anderen das Zentrum der halleschen Naturwissenschaften inklusive vier nationaler Wissenschaftsinstitute. In Richtung Innenstadt ist die Kunsthochschule keine 2 km entfernt.

Indem wir einen nicht kleinen Teil der halleschen Kreativszene nach Halle-Neustadt locken, helfen wir Halle-Neustadt sich zu wandeln und der Stadt ein wenig ihr Segregations-Dilemma zu lösen. Gleichzeitig bieten wir Raum für Experimente, sich ausprobieren und der Begegnung kreativer Menschen mit den vielen neuen Bewohnern. Gemeinsam werden Projekte und soziale Unternehmen im Social Innovation Lab entwickelt und begleitet. Im FAB-Lab werden neue Produkte designt und ausprobiert. In den Veranstaltungsräumen gemeinsam kreativ gearbeitet und gefeiert.

Das Gemeinschaftsamt ist ein Anziehungspunkt für Kreative, ein Grund zu kommen und zu bleiben in Halle und dem mitteldeutschen Braunkohlerevier.

Als direkte Nachbarn der beiden Stadtteile und des ehemaligen Finanzamtes (Nutzung des Gebäudes bis 2016), sowie als vernetzender Akteur der halleschen Kreativszene, ist uns am Peißnitzhaus bewusst, was der Stadt und diesen Stadtteilen fehlt und welche Potentiale das ehemalige Finanzamt bietet. Dieses befindet sich momentan im Eigentum des Landes, welches selbst keine eigene Verwendung anstrebt. Seit 2021 steht das Gebäude und das Gelände unter Denkmalschutz.

Katja Albrecht, Fachbereichsleiterin Portfoliomanagement des Landes schreibt:
„Im Moment gibt es keine konkreten Planungen zur Umsetzung eines Nachnutzungskonzeptes der ehemals durch das Finanzamt Halle genutzte Liegenschaft. Allerdings wird unsererseits gerade eruiert, welche Möglichkeiten der Nutzung mit dem vorhandenen Denkmalstatus überhaupt wirtschaftlich möglich sind. Viel Erfolg im weiteren Verfahren.“



Uns ist kein Ort in Deutschland bekannt der die Konzepte kreativen Arbeitens mit einem Fablab und einem Social Impact Lab kombiniert. Wir lösen nicht nur ein Raumproblem der kreativen Szene Halles, wir schaffen zugleich einen Ort wo die drei wichtigsten Akteure der halleschen Zukunft - die Kreativen, die Wissensgesellschaft und die Neubürger - zusammen kommen und gemeinsam soziale und gesellschaftliche Probleme angehen. Auch geben wir sowohl einem sozial abgehängten Stadtteil, als auch einem Zentrum der Naturwissenschaften einen Ort des gesellschaftlichen Austausches und der kulturellen Ekstase.

Das Haus und seine Geschichte

Als ehemalige Zentrale der Stasi im Bezirk Halle, ist Haus und Grundstück auch ein Ort der Unterdrückungs-Geschichte einer Diktatur. Wie diese in die zukünftige Nutzung mit einfließt und wie man die Lehren aus der Diktaturerfahrung in die Zukunft trägt, die Frage wollen wir uns auch in Phase 1-3 stellen.

Mögliche Arbeits- und Projektphasen

Phase 1 Gespräche mit der Stadtgesellschaft und Zukunftswerkstätten

2022 gab es erste Gespräche mit Akteuren der Stadtgesellschaft, Menschen aus der Politik sowie der Städtischen und der Landesverwaltung. Diese setzen wir fort. Dann sind eine künstlerische Intervention und erste „Zukunftswerkstätten“ zum Gemeinschaftsamt geplant. Dabei soll neben der Aktivierung der Nachbarschaft, der zukünftigen Nutzung auch die Fragen nach der Verknüpfung mit dem Umland und dem geplanten „Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ gestellt werden. Aber auch wie wir der Geschichte des Gebäudes gerecht werden. Neben Nachbarn, Menschen aus der Stadtgesellschaft, der Kreativen Szene werden auch Vorbildprojekte aus der Region und Nachbarstaaten geladen sein. Im Jahr 2025 gründen wir eine Genossenschaft, welche Grund und Boden erwerben soll.

Phase 2 Werkstatt Gemeinschaftsamt

Auf dem Gelände/ im Sozialgebäude entsteht eine Mitmachwerkstatt. Vorbild ist die Werkstatt vorm Haus der Statistik in Berlin. Regelmäßige finden partizipative Projekte und Veranstaltungen statt. Die zukünftigen Nutzer*innen werden eingeladen, den Ort proaktiv mit zu entwickeln und zu gestalten. In der Mitmachwerkstatt werden nachhaltige Sanierungs- und Nutzungsmethoden diskutiert und ausprobiert. Damit liegt das Augenmerk möglichst viel zu erhalten und weiter zu nutzen.

Die Erkenntnisse aus der Werkstatt fließen in die parallel laufende (Un)Sanierungs- und Nutzungsplanung ein. Zwischenstände werden regelmäßig in der Werkstatt präsentiert und diskutiert. Und natürlich darf auch schon gefeiert werden, den Hedonismus und Extase sind der Nektar vieler kreativer Prozesse. Die Werkstatt ist die Keimzelle des Fab-Labs.

Dazu gibt es Formate in denen wir mit dem aktuellen Eigentümer (dem Land), der Stadtgesellschaft und -verwaltung ins Gespräch kommen. Ziel ist eine gemeinsame Perspektive für das Haus und Gelände.

Am Ende der Phase soll auch die Übernahme des Areals an die neue Genossenschaft stehen.

Phase 3 Demokratielabor

Ein Gemeinschaftsamt muss auch gemeinschaftlich und demokratisch betrieben und entwickelt werden. Daher wird die Werkstatt in nächsten Schritt zum Demokratielabor. Es geht um zukünftige Rechtsformen in den Häusern, Entscheidungs- und Beteiligungsformate. Aber auch darum wie Wirtschaftskreisläufe organisiert werden. Wie können alle Akteure im Haus an Wirtschaftskreisläufen partizipieren (wenn sie wollen) und wie können einzelne ihren Lebensunterhalt im/ vom Gemeinschaftsamt erhalten? Was heißt Ehrenamt und wie wird diesem Gedankt? Wie können bestehende Nutzer die Sicherheit haben, das sie bleiben können und trotzdem neue dazu stoßen? Wie viel „Wir“ muss jeder Nutzer mittragen, und wie viel „Ich“ trägt die Gemeinschaft? Das Demokratielabor ist auch die Keimzelle für das zukünftige Social Innovation Lab.

Phase 4 Bauworkshop

Wir wollen schnellstmöglich erste Räume in Nutzung nehmen. Die notwendigsten Sanierungen dafür beginnen. Zuerst wird die Infrastruktur wieder her gestellt und die Garagen nutzbar gemacht. In den Garagen entstehen Werkstätten und erste Kreativlabore. Hier werden Elemente aus dem Haus aufgearbeitet und temporäre Bauten errichtet. Es entstehen Materiallager und erste Räume für das Fab-Lab. Der Außenbereich wird Stückweise in Besitz genommen und Gestaltet.

Phase 5 Ausbau und Nutzungsaufnahme Hauptgebäude und Sozialgebäude

Es werden Stück für Stück die Räume im Hauptgebäude erschlossen und in Nutzung genommen.

Phase 6 Ausbau und Nutzungsaufnahme Gebäude E/F (Selkestraße 9)



Wirkung und Nutzen des Projekts in Bezug auf den Strukturwandel

Der Gesellschaftliche Wandel im Mitteldeutschen Kohlrevier zeigt sich auf vielfältige Weise:

- Wandlung zur Kreativ und Wissensgesellschaft
- räumliche Segregation - abgehängte Regionen/ Stadtteile
- neue Mitmenschen in den Städten

Das Strukturentwicklungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt und das Gemeinschaftsamt

Im Strukturentwicklungsprogramm legt das Land Sachsen-Anhalt fest, welche Ziele es mit den Fördermitteln aus dem Strukturwandel verfolgt (siehe:

<https://strukturwandel.sachsen-anhalt.de/perspektiven/strukturentwicklungsprogramm/>)

Das Gemeinschaftsamt erfüllt drei der vier Ziele:

Wir schaffen eine „nachhaltige Wertschöpfung“.

Die Kombination aus kreativen Mietern und den Räumen für herstellenden und sozialen Innovation und der wissenschaftliche Nachbarschaft lassen einen Inkubator für nachhaltige soziale, kulturelle und designte Innovationen entstehen. Es entstehen Synergien, Kooperationen, Dienstleistungen und Wertschöpfungsketten.

Zitat aus dem Strukturentwicklungsprogramm: "Hier arbeiten bestehende Unternehmen mit Start-ups sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gemeinsam an neuen Produkten, Dienstleistungen und Prozessen."

Wir schaffen „Beschäftigung mit Perspektiven“.

Es entsteht ein Zentrum kreativer Produktion mit Atelier, Studios und Proberäumen. Dazu schaffen wir mit dem FAB-Lab eine „Einstiegsdroge“ in den MINT-Bereich. Im Stadtteil mit den meisten Neubürgern entsteht ein Ort des Ausprobierens und des niederschweligen Einstiegs in die Wirtschaftswelten der Zukunft.

Zitat aus dem Strukturentwicklungsprogramm: "Das Mitteldeutsche Revier bietet Fachkräften kontinuierliche Weiterbildung und exzellente berufliche Aussichten, lockt und bindet entsprechend qualifizierte Rück- und Zuwandernde aus dem In- und Ausland. Sie sind motiviert und bringen Beruf und Privatleben in den von ihnen gewünschten Einklang. Junge Menschen sind und bleiben gerne hier, profitieren von einem breiten Angebot digitaler Bildung und der regionalen MINT-Kompetenz."

Es entsteht „eine lebenswerte Umgebung“.

Wir reaktivieren ein ungenutztes Areal und bewahren die denkmalgeschützte Bausubstanz samt ihrer grauen Energie. Wir schaffen eine der Raumstruktur angepassten Nutzung. Dies ermöglicht eine behutsame und kostengünstige Sanierung und Vermietung. Es entsteht ein neuer kreativer und kultureller Ort zwischen zwei Stadtteilen, die bisher "nur" Schlafstadt und

Wissenschaftsstandort sind. Wir schaffen einen Ort an dem sich beides begegnet und gemeinsam mit kreativen Menschen, neues entsteht.

Zitat aus dem Strukturentwicklungsprogramm: "Es zählt das Wir! Orte der Begegnung befördern Dialog und eine aktive Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben."

Peter Vogt von der Stabsstelle „Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier“ bei der Staatskanzlei und dem Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt schreibt dazu:

„Wie besprochen, lässt sich das Projekt in unsere Strategie - insbesondere im Bereich der "Kultur- und Kreativwirtschaft" - einordnen und findet in Halle als kreativem Zentrum des sachsen-anhaltischen Reviers aus meiner Sicht hervorragende Standortbedingungen vor.“

Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Europäische Transformation

In Gesprächen mit Aktiven der Zivilgesellschaft Halles kam die Frage auf, inwieweit das Gemeinschaftsamt nicht auch Brücke des neuen Zukunftszentrums in die Stadtgesellschaft sein kann. Diese Frage wollen wir auch in unserer ersten Zukunftswerkstätten bearbeiten und beantworten.

Stadt und Umland

Spannend ist die Frage wie das Gemeinschaftsamt mit und in die Region wirkt. Aus den oberen Etagen der ehemaligen Stasi-Zentrale Fenstern kann man die Spitzkegelhalden im Mansfelder Land sehen. Als kreativer Ort wird es junge Menschen auch aus dem Umland anziehen. Ob und wie sie wieder ins Umland zurück kehren, ist schwer zu sagen. Dann könnte man Satelliten im Umland schaffen. Aber wie können wir vermeiden, dass diese kolonial wahrgenommen werden? Um dies zu vertiefen, wollen wir das auch zum Thema unserer ersten Zukunftswerkstätten machen.